

Hans-Jürgen Hille



2014

Hans-Jürgen Hille war während seines Mathematik-Studiums HiAss im RZ der TH Hannover von 1965 bis 1968 und wurde Mitte 1968 Wiss. Angestellter im Hochschul-Rechenzentrum.

Mit Gründung des RRZN im Jahr 1971 wurde er Mitglied der „Gründungsmannschaft“. Bis Mitte 1997 leitete er die Abteilung für Betriebssoftware am RRZN und war damit zugleich in Planungen zu Auswahl und (Ersatz-)Beschaffung neuer Großrechner involviert.

Ab Mitte 1997 bis zur Pensionierung im Herbst 2005 hatte Hans-Jürgen Hille die RRZN-Stabsstelle IT-Sicherheit inne. Besondere Schwerpunkte: Aufbau von Sicherheitsbewusstsein in der UH (u. a. Institutsberatungen, Ausbildungsreihe „Sicherheitstage“), Leitung der Arbeitsgruppe IT-Sicherheit der Senatskommission (u. a. Entwicklung einer „Ordnung zur IT-Sicherheit“ für die UH unter besonderer Berücksichtigung der Belange des Sicherheitsmanagements), Leitung des Arbeitskreises IT-Sicherheit der niedersächsischen Hochschulen und Mitarbeit im ZKI-Arbeitskreis IT-Sicherheit, dem die Sicherheitsordnung der UH als Grundlage für Weiterentwicklungen diene.



HiAss Hans-Jürgen an der Konsolen-Schreibmaschine der CDC 1604-A

[Hier kann man dem Rattern der Schreibmaschine noch einmal lauschen](#) (bitte Geduld)

von lks nach re.:

[Heidelore Pannke](#), MTA

Werner Fischer, HiAss

Hans-Jürgen

[Manfred Römermann](#), wiss. Mitarbeiter

1965



1985: Hans-Jürgen gratuliert Helmut Pralle zum 50, Geburtstag



2010: G6-Ehemaligen-Treffen mit (v. lks.) Sieghart Ludwig, Hans-Jürgen, Wilhelm Noack, Wilhelm Heerhorst, Steffen Heinze, Gerd Marquardt



2011: RRZN-Erinnerungsabend
Hans-Jürgen mit Rosemarie Ebke

Ein Pendler zwischen Mathematik und Musik

Hans-Jürgen Hille aus Völksen vertritt Organisten in der Region – Erster Orgeldienst im Alter von zwölf Jahren

VON GERT DEPPE

VÖLKSEN. Einst war Hans-Jürgen Hille aus Völksen der jüngste Organist in der hannoverschen Landeskirche. Seit 1999 vertritt der heute 68-Jährige Organisten in der Region und gibt sogar Konzerte. Er selbst bezeichnet sich als Feuerwehr-Organisten. Und es stimmt: Wenn es bezüglich eines Vertreters für einen Gottesdienst irgendwo in der Region brennt, klingelt bei dem Völkseiner nicht selten das Telefon. Inzwischen kennt er zahlreiche Kirchen zwischen Hameln und Holtensen.

Immer wieder wird Musikern und Wissenschaftlern eine Art Seelenverwandtschaft nachgesagt. Auf Hans-Jürgen Hille trifft das in jedem Fall zu. Schon früh entdeckte er seine Begeisterung für die Welt der Töne und die der Zahlen – und seine doppelte Begabung. Hans-Jürgen Hille lernte Blockflöte, Klavier, Orgel sowie Oboe und wusste schon als jugendlicher, dass er gern einmal zum Mond fliegen würde. Der musischen Kindheit und Jugend in Bad Lauterberg und Hildesheim folgte ein Mathematikstudium in Hannover und Berlin, begleitet von Zweifeln und Überlegungen, vielleicht doch besser zur Musik zu wechseln. Hille ist bei der Mathematik geblieben und hat bis 2005 als Computerfachmann im Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen (RRZN) der Universität Hannover gearbeitet.

Schon als Junge hat er in seiner Heimat für Aufsehen gesorgt, als er mit zwölf Jahren der jüngste Hilfsorganist in der hannoverschen Landeskirche wurde und regelmäßig Gottesdienste inklusive Taufen, Trauungen und Beerdigungen an der Orgel mitgestaltete. Das Geld, das er dabei verdiente, investierte Hans-Jürgen Hille in



In seiner Jugend war Hans-Jürgen Hille der jüngste Organist der hannoverschen Landeskirche. Mehr als 40 Jahre später entdeckte er seine Jugendliebe wieder und sitzt mehrmals in der Woche an der Orgel – wie hier in der St.-Andreas-Kirche in Springe. Deppe

eine elektrische Eisenbahn. Die lokale Presse berichtete seinerzeit sogar über den jungen Musikus. Und der nahm auch nach seinem Umzug nach Hildesheim fleißig Unterricht beim Kirchenmusikdirektor, spielte in den großen Kirchen und wirkte bei Konzerten mit. Nach dem Studium sind die musi-

kalischen Aktivitäten allerdings nach und nach eingeschlafen – bis auf das Oboespielen in der hannoverschen Orchestervereinigung. Erst 1999 entdeckte Hans-Jürgen Hille seine Leidenschaft für die Orgel wieder. Er lernte seinen heutigen Lehrer Cornelius Schneider-Pungs kennen, ließ durchblicken, dass er recht gut

Orgel spiele und saß bald schon in Beber auf einer Orgelbank.

„Dann ging es los“, erzählt Hille von seinen zahlreichen Vertretungen in kleinen und großen Kirchen. Auch in der Hamelner Markikirche und in St. Andreas in Springe versteht der Völkseiner seitdem regelmäßig den Orgelndienst. Selbst bei Konzerten ist er inzwischen schon aufgetreten. Dafür übt der 68-Jährige dreimal

wöchentlich jeweils etwa zweieinhalb Stunden. „Üben ist der Kampf gegen den Verfall der grauen Zellen“, scherzt er. Auch wenn dem musikalischen Mathematiker die klar strukturierte Klangsprache Johann Sebastian Bachs am meisten liegt, lernt er im Unterricht von Cornelius Schneider-Pungs sehr viel Neues kennen. Viel mehr, als ein Feuerwehr-Organist eigentlich müsste.

**Leute
am
Deister**